

# BRÜCKE

**Gemeindebrief**  
der Evangelischen Kirchengemeinde  
Oer-Erkenschwick



Dezember 2019 bis März 2020

## INHALTSVERZEICHNIS

---

Andacht _____	3
Weihnachtstraum einer Pfarrerin _____	4
Weihnachtenzeit eines Kirchenmusikers _____	5
Weihnachtenzeit einer Küsterin _____	7
Weihnachtszeit in einer Kindertagesstätte _____	8
Kirchenwahl und Presbyterium _____	10
Querdenker gesucht _____	12
Friedensgebet _____	13
Termine _____	14
Weltgebetstag 2020 _____	16
Fairtrade-Kita _____	18
Jugendaktion _____	20
Veeharfenkonzert _____	21
Ökumensche Chorgemeinschaft _____	22
Taufen, Trauungen _____	24
Beerdigungen _____	25
Gottesdienste _____	26
Kontakte _____	27

### Impressum

*Herausgeber:* Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick, Tel. 02368 1461

*Internet:* [www.evangelisch-in-oe.de](http://www.evangelisch-in-oe.de)

*V.i.S.d.P.:* Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde  
Oer-Erkenschwick

*Redaktion und Gestaltung:*

J. Behrendt, G. Engfer, R. Funke, U. Kamien, M. Pollack

*e-mail:* [Gemeindebrief@evangelisch-in-oe.de](mailto:Gemeindebrief@evangelisch-in-oe.de)

*Satz/Druck:* [www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

*Grafik Titelseite:* Herbstkranz; Creative Commons in MS-Office

### Spendenkonto der Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick

KD Bank für Kirche und Diakonie

IBAN - DE29 3506 0190 2002 7510 14

BIC - GENODED1DKD



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt **Dachs**  
ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet.

[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

---

## Andachtsgedanken zum Adventskranz

Natürlich ist der Kranz auf dem Titelbild kein Adventskranz, sondern ein schön gestalteter Erntedank-Kranz. Sicher ist der eine Kranz nicht mit dem anderen zu verwechseln. Und doch kann man gedanklich Verbindungslinien zwischen beiden ziehen. Beide, die an derselben Stelle in der Friedenskirche zu verschiedenen Kirchenjahreszeiten denselben Ort haben, beinhalten eine Botschaft. Die liegt einmal in der runden Form, die keinen Anfang und kein Ende hat. So ist Gott, ohne Anfang und Ende. Er, der weder Anfang noch Ende kennt, gibt unserem Leben einen Horizont, der grenzenlos ist. Was wir erwarten können im Gegenüber zu Gott drückt sich aus in den Früchten des Erntekranzes und in den Kerzen des Adventskranzes aus.



Er versorgt uns mit dem für das Leben Nötige, eben mit dem täglichen Brot, mit den Früchten des Feldes und mit Lebenskraft.

Man kann sagen, der Erntedankkranz hat mit unserer Gegenwart zu tun, mit dem bewahrenden und immer wieder lebensspendenden Handeln Gottes.

Demgegenüber steht der Adventskranz in einem deutlichen Bezug zur Zukunft. Gott ist im Kommen begriffen. Jede Kerze, die wir anzünden, bringt uns Weihnachten, an dem wir die Geburt Jesu feiern, ein Stück näher. Aber Jesus, der gekommen ist, ist auch der Auferstandene, der wiederkommen wird. Eine neue Welt und neues Leben ist uns verheißen. Das heißt, unsere Hoffnungen auf die Zukunft bei Gott, können ganz unbescheiden sein.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!



Ihr Pfarrer Bernd Schäfer

## Weihnachtstraum einer Pfarrerin

Rappelvoll ist an Heiligabend die Johanneskirche. Schon eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes sind die meisten Sitzplätze vergeben. Musik, Gesang, Krippenspiel, Gedanken zur Weihnacht und natürlich Gebete. Und nach dem Lied „O du fröhliche“ ist die Kirche ruck zuck wieder leer.

Das war es dann gewesen. Und ich fühle mich leer. Im Oktober fangen meine Vorbereitungen an. Im Advent ist mein Kalender voll mit zusätzlichen Terminen: Knuspermarkt, Andachten, Weihnachtsfeiern, Konzerte, Weihnachtsmarkt wie auch das Holen des Friedenslichtes von Bethlehem.

In dieser hektischen Vorweihnachtszeit denke ich immer wieder daran, wie früher Advent und Weihnachten in der Kirche gefeiert wurde. Advent war Bußzeit – eine Zeit der Stille und Besinnung. Es war eine ruhige Zeit, um sich auf Jesu Kommen vorzubereiten. Nichts Anderes heißt ja Advent: Er kommt.

Auch das Essen war karger, als Fastenspeise gab es gehaltvolle Lebkuchen. Weihnachten dann war das große Fest. An allen Feiertagen erklang festliche Musik, Bach hatte für jeden Tag eine eigene Motette komponiert.

Kulinarische Köstlichkeiten kamen auf den Tisch.

Und ich fange an zu träumen: Advent wäre bei uns eine stille Zeit der Vorbereitung, vielleicht ein paar kurze Andachten mit einem Impuls aus dem Kalender „Der andere Advent“, zwei Liedern und Gebet. Statt der hektik Blicke zum Nachbarn, zu Kranken, zu Armen, zu Hilfsbedürftigen, zu Anderen. So stelle ich mir Advent im ursprünglichen Sinn vor: Das Nötige tun. Wer sich auf das Kommen Gottes vorbereitet, ist bereit, das Notwendende zu tun.

Und dann sind alle eingeladen! Gott hat seinen Sohn geschenkt, den Hirten auf dem Felde, den Tierwirten, den Randständigen und Armen. Jesus kommt zur Welt für die Könige mit dem Gold, den Regierenden, den Reichen und Fremden. Ein Sohn wird geboren dem Mann, der nicht der Vater ist, der alleinerziehenden Mutter, der mehrköpfigen Familie. Das muss groß gefeiert werden: Mit einem krachenden Gottesdienst beginnt die Party und im Gemeindehaus essen, trinken, tanzen, lachen, singen alle fröhlich weiter.

Ihre Pfarrerin  
Helene Kerkhoff

## **„Ohne Glanz und Gloria“ Wie Kirchenmusiker Michael Schulze die Advents- und Weihnachtszeit erlebt**

Advents- und Weihnachtszeit = besinnliche Zeit, Familienzeit? Für mich ist diese Zeit die stressigste Zeit des Jahres. Schon lange vor dem 1. Advent beginnt für mich eine zeitintensive Probenarbeit mit den verschiedenen Chören und die Organisation des jährlichen Knuspermarkts und Adventskonzerts. Stücke werden eingeprobt, die Standplätze für den Knuspermarkt werden vergeben und für meinen Grillstand muss ich rechtzeitig alles Nötige besorgen. Der 1. Advent beginnt dann schon sehr früh für mich: der Grillstand muss aufgebaut werden, der Grill wird eingheizt, denn schon nach dem Gottesdienst haben die Kirchenbesucher ordentlich Hunger. Ich brate und wende eine Wurst nach der anderen, bis es Abend wird und alles wieder abgebaut werden muss. Totmüde falle ich am 1. Adventabend ins Bett. Zeit für Besinnlichkeit hatte ich keine. Die Wochen sind geprägt von weiteren Chorproben, Adventsandachten. Und schon ist der Samstag vor dem 2. Advent gekommen und das alljährliche Advents-

konzert findet in der Johanneskirche statt. Die Kirche ist voll, die Nervosität steigt, ob auch alles Eingeübte klappen wird. Endlich Zeit für Besinnung, wäre da nicht die Konzentration gefragt, damit auch alles gut klappt. Die Konzertbesucher applaudieren, wir konnten mit unseren Liedern adventlichen Glanz in diese dunkle Zeit zaubern. Und schon ist auch das zweite Adventswochenende um. Wo ist die Zeit geblieben? Es naht der 3. Advent und auf meinem Programm steht ein Gottesdienst in der Friedenskirche, den ich mit dem Gospel- und Projektchor mitgestalten werde. Einen Adventskranz benötige ich nicht, ich hatte bisher eh keine Zeit, eine der 4 Kerzen zu entzünden. Die Wochen sind weiterhin gut gefüllt mit dem Adventsfenster, was von der Ökumenischen Chorgemeinschaft gestaltet wird und mit dem alljährlichen Weihnachtsingen des Chores im Knappschaftsrankenhaus, bei dem auf den Stationen im Krankenhaus den Patienten Advents- und Weihnachtslieder gesungen werden und sie auch in der

Krankheit an das Kind in der Krippe erinnert werden.

Auch der 4. Advent geht vorbei und schon steht der Heilige Abend an. Ab 13 Uhr bin ich nun in der Johanneskirche, 3 Christvespern stehen für mich auf dem Programm. Die Kirche füllt sich, als besonderes Highlight erstrahlt der Zimbelstern, der in der Advents- und Weihnachtszeit seinen Haupteinsatz findet und nicht fehlen darf. Mit meiner Musik trage ich dazu bei, dass bei den Besuchern die passende Weihnachtsstimmung für den Heiligen Abend aufkommt, damit es auch ein richtig schönes Familienfest wird. Familienfest? Ja, ich habe am Heiligen Abend viele Familien gesehen und in den Heiligen Abend hinein begleitet, doch was ist mit meiner eigenen Familie? Meine Frau, mein Kind, meinen Hund habe ich bis abends nicht gesehen. Das erste Weihnachtsfest dieses Jahr mit meinem Kind und ich werde keine Zeit für meine eigene Familie haben. Ich falle erneut todmüde ins Bett. Für den 1. und den 2. Weihnachtstag stehen Gottesdienste auf meinem Programm, unter anderem auch mit Beteiligung der Ökumenischen Chorgemeinschaft in St. Josef. Am 2. Weihnachtstag kann auch ich endlich inne halten bei der Andacht um

die Krippe. Die Kirche ist längst nicht mehr so gefüllt wie in den letzten Tagen, die Andacht ist geprägt von Ruhe, Besinnlichkeit. Ich kann endlich auch zur Ruhe kommen und mich darauf besinnen, worauf man sich vier Adventswochen lang vorbereiten wollte. Vielleicht wird im nächsten Jahr alles anders? Ich freue mich auf die kommenden, eher ruhigen Wochen im neuen Jahr und freue mich aufs nächste christliche Hochfest: Ostern. Die Passionszeit, die für mich die eigentliche Zeit der Besinnung ist und das Osterfest, das den wirklichen Glanz und den Sieg Gottes widerspiegelt und deshalb mit der Auferstehungsfeier in der Osternacht früh morgens in der Johanneskirche gefeiert wird, bei der auch die neue Osterkerze in die Kirche hineingetragen wird und wo Gottes Sieg und Macht das Dunkel erhellt, kräftiger und strahlender als in der hektischen Advents- und Weihnachtszeit.

Michael Schulze



## **Wie ich die Advents- und Weihnachtszeit erlebe Küsterin Tatjana Roppelt**

Für viele beginnt die Adventszeit mit den 1. Advent, für mich schon deutlich früher.

Schon im Oktober werden in der Mitarbeiterrunde viele Termine für die Advents- und Weihnachtszeit besprochen.

Ab Mitte November starten dann auch schon die Vorbereitungen für den 1. Advent und den am selben Tag stattfindenden Knuspermarkt. Hierfür müssen vorher Adventskränze bestellt, aufgestellt und auch geschmückt werden.

Der Knuspermarkt mit seinen Ständen findet nicht nur rund um die Johanneskirche statt, sondern auch in allen Räumen des Gemeindezentrums.

Da an diesem Tag viel Trubel herrscht und der "normale Betrieb" komplett auf links gedreht wird, ist es meine Aufgabe, am nächsten Tag (Montag) alles in den vorherigen Zustand zu versetzen. Gleichzeitig muss ich jedoch auch schon alles für die erste Adventsandacht vorbereiten, die am nächsten Tag stattfindet.

Das heißt für mich, dass es in dieser Woche dann schon richtig rundgeht.

Während ich also in der Adventsandacht sitze, gehe ich im

Kopf schon meine nächsten Vorbereitungen für die große Senioren-Adventsfeier durch. Diese hat die letzten Jahre immer an zwei Tagen hintereinander stattgefunden. Hierfür müssen wir abends dann noch die Tische festlich herrichten. Sobald dann die erste Feier vorbei ist, wird am selben Abend bereits für die nächste/andere Feier geschmückt.

In den darauffolgenden Wochen finden nicht nur Schulgottesdienste, Adventskonzerte, sondern auch zahlreiche Adventsfeiern statt, da jede Gruppe (Altenkreis, Frauenhilfe, Mittagstisch, Chorgemeinschaft, Frauenkreis uvm.) ihre eigene Adventsfeier veranstaltet, dies neben den üblichen regelmäßigen Gruppentreffen.

Kurz vor Weihnachten wird der Tannenbaum aufgestellt und alles für Heilig Abend vorbereitet. Der Höhepunkt der Advents- und Weihnachtszeit ist für mich der Heilig Abend. An diesem Tag beginnt mein Dienst bereits um 13 Uhr mit dem ersten Krabbelgottesdienst.

Im Anschluss folgen die zwei großen Gottesdienste zu denen um die 800 Kirchenbesucher in die Johanneskirche kommen.

Mein Arbeitstag endet jedoch nicht mit dem letzten Gottesdienst.

Während Zuhause meine Familie auf mich wartet, richte ich noch alles für den nächsten Gottesdienst am 1. Weihnachtstag her, der bereits um 9.30 Uhr beginnt.

Auch am 2. Weihnachtstag findet eine Krippenandacht in der Kirche statt.

Jedoch erst nach dem 6. Januar nachdem der Weihnachtsbaum in der Kirche abgeschmückt und abgebaut wird, endet auch für mich die Weihnachtszeit.

Tatjana Roppelt,  
Küsterin der Johanneskirche



## **Die Advents- und Weihnachtszeit im Wichernkindergarten**

Die Zeit vor Weihnachten ist im Kindergarten eine sehr „magische“ Zeit für die Kinder.

Für jeden Mitarbeitenden ist es oft auch eine arbeitsintensive, aber dennoch eine schöne Zeit. Nicht nur die Dekoration ändert sich, sondern auch das Wesen der Kinder, sie sind besonders empfänglich für diese gemütliche und spannende Zeit. Das Warten und die Freude auf den Heiligen Abend kann man im Dezember jeden Tag mehr spüren. Für die Zeit bis zum Fest gestaltet jede Gruppe ihren eigenen Adventskalender, dieser visualisiert den Kindern die immer weniger werdende Zeit bis zum großen Tag.

Jedes Kind bekommt ein Päckchen vom Adventskalender, um ihm die Wartezeit zu versüßen. Da es sich bei unserer Einrichtung um einen evangelischen Kindergarten handelt, wollen wir natürlich auch den Kindern unsere christlichen Werte und Geschichten vermitteln. Die Geschichten werden häufig durch Legearbeiten und mit der Kinderbibel erzählt oder vorgelesen. Holzfiguren und auch andere Materialien zeigen den Kindern wie Maria, Josef und die anderen Menschen aus dieser fernen Zeit ausgesehen haben und wie diese gelebt haben.

Zu Beginn der Weihnachtszeit treffen wir uns mit allen Kindern jeden Montagmorgen zum so genannten Adventssingen. Alle Kinder, Eltern, andere Familienmitglieder und Mitarbeiter sitzen gemütlich um den Adventskranz herum und singen unterschiedliche Advents- und Weihnachtslieder.

Am 6. Dezember feiern die pädagogischen Mitarbeitenden und die Kinder zusammen Nikolaus. Die spannende Nikolausgeschichte wird erzählt und durch eine Legearbeit ansprechend dargestellt. Die Kinder hören gespannt zu und danken dem hilfsbereiten Nikolaus gerne. Zum Ende der Feier gibt es ein festliches Gebäck.

Das gemeinsame Weihnachtsbacken mit den Familien und deren Kindern, ist ein weiterer Höhepunkt in der Adventszeit.

Teig kneten, Plätzchen ausstechen und auch noch verzieren, alle Helfer\*innen machen es zu einer perfekten Weihnachtsbäckerei. Zwischendurch kann man auch den einen oder anderen Plätzchen-Verkoster beobachten.

Mitte Dezember gibt es eine große Weihnachtsfeier im Gemeindehaus, das wir dankenswerter Weise jedes Jahr auf ein Neues bevölkern dürfen. Alles wird festlich geschmückt und es gibt Getränke, Kekse und viele Weihnachtsangebote. Im vergangenen Jahr hatten wir sogar das Glück, ein echtes Puppentheater sehen zu können. Die Feierlichkeit stellt auch den Abschluss unserer Adventszeit dar und die letzten Tage vor Weihnachten können in Ruhe eingeläutet werden.

Leon Meyer



## **Gedanken einer Presbyterin zur Presbyteriumswahl**

Seit mehr als 30 Jahren übe ich dieses Ehrenamt der Presbyterin aus. Vieles hat sich in dieser Zeit verändert, vieles ist aber auch heute noch gültig.

Das Presbyterium leitet die Gemeinde, wählt die Pfarrer und Pfarrerrinnen, verwaltet die Gelder, ist zuständig für Personal und Gebäude und bestimmt die Gottesdienstordnung.

Das setzt meiner Einschätzung nach voraus, dass Presbyterinnen und Presbyter regelmäßige Gottesdienstbesucher sind. Nur so können sie wahrnehmen, ob sich Fragen oder Anregungen aus der Gottesdienstgemeinde heraus ergeben. Außerdem hat man die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit Gemeindegruppen, um deren Bedürfnisse aufzunehmen und im Presbyterium zu besprechen.

Überhaupt ist das Presbyterium das entscheidende Organ. Hier werden inhaltliche Fragen geklärt, Aufgaben verteilt, Absprachen getroffen, Entscheidungen über Personal und Gebäude getroffen und die Gelder der Gemeinde verantwortungsvoll verwaltet.

Wie im Presbyterium miteinander debattiert wird, hat sich im Laufe der Jahre erheblich verändert.

Heute wird kontrovers diskutiert, schließlich und endlich fallen Entscheidungen dann einmütig, wenn auch nicht immer einstimmig. Und einmütig werden sie auch nach außen vertreten.

Aus dem Presbyterium heraus stellen sich die Mitglieder für örtliche und überörtliche Gremien zur Verfügung. Das können gemeindliche und kreiskirchliche Ausschüsse sein, städtische Ausschüsse, bis hin zur Teilnahme an der Kreissynode, dem Entscheidungsgremium des Kirchenkreises. Aus dieser Gruppe heraus werden dann Mitglieder in den Kreissynodalvorstand und in die Landessynode gewählt. Und dies geschieht in eigener Entscheidung, je nach Stärken und Begabungen. So können Aufgaben auf viele Köpfe verteilt werden.

Was macht nun für mich das Presbyterinnenamt aus? Es ist da einmal der regelmäßige Gottesdienstbesuch.

Dort finde ich Ruhe aber auch Anregungen und Stärke für die kommende Woche.

Als Presbyterin werde ich des Weiteren regelmäßig wieder in die Pflicht genommen, Verantwortung zu tragen für Gottesdienste, inhaltliche Gemeindearbeit und die Verwaltung der Finanzen. In all diesen Arbeitsfeldern und Auseinandersetzungen kann ich also immer wieder Energie und Einsatzfreude finden, um auch selbst neue Ideen und Anregungen zu entwickeln oder mitzutragen.

Und schließlich bin ich in Gremien außerhalb der Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick vertreten. Dies ist an den Stellen wichtig, wo unsere gesamtgemeindlichen Interessen in der Stadt oder im Kirchenkreis wahrzunehmen und selbstbewusst zu vertreten sind. Im Leitungsausschuss des kreiskirchlichen Verbundes für Kindertageseinrichtungen ist mir das besonders bewusst geworden, ebenso als Mitglied der Kreissynode.

Neben all diesen Dingen, die ich **von mir** als Presbyterin erwarte, gibt es für mich aber auch eine ganz zentrale Anforderung:

Ich erwarte in der Gottesdienstleitung und Seelsorge Menschen, die sich in der Theologie auskennen (Pfarrerinnen, Diakoninnen) und an die sich jede Ehrenamtlichkeit (Presbyterinnen u.a.) und jedes Gemeindeglied vertrauensvoll wenden kann. Auch das vertritt ich im Presbyterium und wie ich aus Gesprächen weiß, spreche ich da für eine große Zahl an Gemeindegliedern.

Wie die Leitung der Gemeinde durch das Presbyterium ansonsten gedacht ist, kann in den Artikeln 56 bis 83 der Kirchenordnung der Evangelischen Kirche von Westfalen\* nachgelesen werden.

Gaby Engfer

\* <https://www.kirchenrecht-ekvw.de/document/41691>

## Querdenker / Mitdenker gesucht .....

Wenn diese Ausgabe des Gemeindebriefes erscheint, habe ich gerade meinen Dienst als Diakonin begonnen.

Wie in der Herbstausgabe berichtet, gibt es einige Aufgabenfelder, die bereits Kontour und Inhalt haben – doch mein Hirn schlägt bereits Purzelbäume, was die noch nicht beschriebenen Aufgaben angeht.

Ich denke z.B.:

Wie wär's mit einem Sturm der Ideen / Wünsche an meine e-mail-adresse:

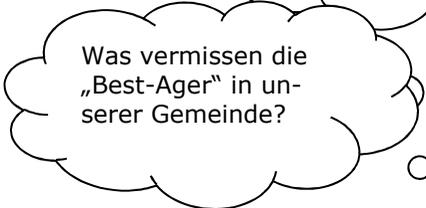
[angelika.roth@evangelisch-in-oe.de](mailto:angelika.roth@evangelisch-in-oe.de)

oder über den Postweg und den Briefkasten des Gemeindebüros?

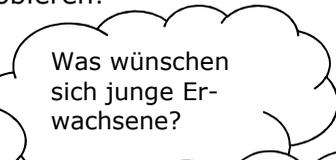
Ich würde mich freuen, wenn mein Postfach platzt und bald aus lauter ??? viele !!!! werden und wir gemeinsam Neues ausprobieren!



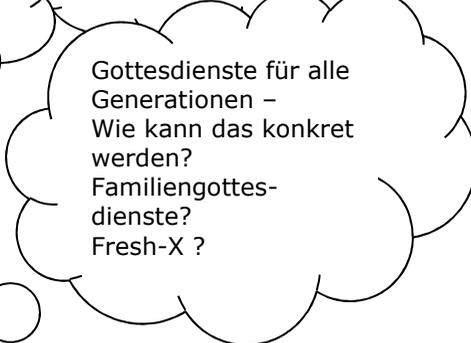
Welche Aktionen für junge Familien werden gewünscht?



Was vermissen die „Best-Ager“ in unserer Gemeinde?



Was wünschen sich junge Erwachsene?



Gottesdienste für alle Generationen – Wie kann das konkret werden?  
Familiengottesdienste?  
Fresh-X ?

Gemeinde lebt vom Miteinander und ich suche weitere Quer- und Mitdenker, die sich mit mir auf Antwort- und Ideensuche begeben.



Diakonin  
Angelika Roth

## Religion verpflichtet zum Frieden

Unter diesem Motto beteten Christen und Muslime der Stadt am 1. September gemeinsam im Evangelischen Gemeindezentrum. Am 1.9. vor 80 Jahren begann der Zweite Weltkrieg, in dem Menschen fast der ganzen Welt einander unvorstellbares Leid zugefügt haben. Mit unserem gemeinsamen Gebet wollten wir ein Zeichen setzen für den Frieden zwischen Menschen aller Völker und Religionen. Der Hodscha sang eine Sure



aus dem Koran, die anschließend übersetzt wurde. Es folgte ein Gebet der Muslime: „O Barmherzigster der Barmherzigen! O Herr der Welten!...“, das wir gemeinsam sprachen. Pfarrer Holtermann trug die Seligpreisungen aus dem Evangelium vor und gab einige Erläuterungen dazu. Gemeinsam beteten wir das Friedensgebet des Franz von Assisi:

„Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens...“. Religionsübergreifend sprachen wir das Gebet der Vereinten Nationen. Zwischen Texten und Gebeten wurde gesungen, auf Arabisch, Türkisch, Deutsch. Abschließend baten Muslime und Christen Gott um seinen Segen.

Mit der ersten Strophe von „Großer Gott, wir loben dich...“ endete der interreligiöse Gottesdienst.



2018 veranstaltete der christlich islamische Arbeitskreis Oer-Erkenschwick das erste öffentliche gemeinsame Gebet in den Räumen der DITIB-Gemeinde. Die wachsende Teilnehmerzahl ermutigt uns, auch 2020 zu einem interreligiösen Gebet einzuladen.

Franziska Seitz

(christlich islamische Arbeitskreis;  
Fotos: G. Noeke-Börth)

Dezember 2019

**Beachten Sie die  
Terminänderung:**

**Einführungsgottesdienst**

Diakonin Angelika Roth  
So. 8. – 9.30 Uhr  
Johanneskirche

**„Praystation“**

Jugendgottesdienst  
Fr. 6. – 19.00 Uhr  
Johannes-Busch-Haus

**Adventskonzert  
mit Chören der Gemeinde**

Sa. 7. – 18.00 Uhr  
Johanneskirche

**Adventsandachten**

Gemeindezentrum - 8.30 Uhr  
Di. 3./10./17.

**Adventsandachten**

Friedenskirche - 19.00 Uhr  
Do. 5./12./19.

**Abendgottesdienst**

Sa. 28. – 18.00 Uhr  
Friedenskirche

**Seniorenadvent**

Di. 3. - 15.00 Uhr  
Friedenskirche

**Seniorenadvent**

Do. 5. - 14.30 Uhr  
Gemeindezentrum

Dezember 2019

**Adventsfenster**

Fr. 6. - 18 Uhr  
LADEN, Kirchplatz

**WBG - Weihnachtskonzert**

Fr. 13. - 18 Uhr  
Johanneskirche

Januar 2020

**Veeharfenkonzert**

Fr. 10. – 17.00 Uhr  
Johanneskirche

**Neujahrsempfang  
der Gemeinde**

So. 19. – nach dem  
9.30 Uhr-Gottesdienst  
Gemeindezentrum

**Abendgottesdienst**

Sa. 25. – 18.00 Uhr  
Friedenskirche

## Februar 2020

### **LADEN - Büchermarkt**

Sa. 1. -12 bis 15 Uhr  
Johannes-Busch-Haus

### **Trauercafé**

Di. 4. - 16 Uhr  
Johanneskirche

### **Abendgottesdienst**

Sa. 22. - 18.00 Uhr  
Friedenskirche

## März 2020

### **Weltgebetstag der Frauen**

Fr. 6. - 18.00 Uhr  
Johanneskirche

### **Mittagessenaktion**

So. 8. - 12.00 Uhr  
Friedenskirche

### **Ostvestkonzert**

So. 15. - 17 Uhr  
Johanneskirche

## März 2020

### **Passionsandachten**

Gemeindezentrum - 8.30 Uhr  
Di. 3./10./17./24./31.

### **Passionsandachten**

Friedenskirche - 19.00 Uhr  
Do. 5./12./19./26./2.

### **Amtseinführung**

der Presbyterinnen  
und Presbyter  
So. 22.3.

### **Abendgottesdienst**

Sa. 28. - 18.00 Uhr  
Friedenskirche



Der Weltgebetstag der Frauen am 6. März 2020 kommt aus dem südafrikanischen Land Simbabwe.

Frauen aus Simbabwe haben für den Weltgebetstag 2020 den Bibeltext aus Johannes 5 zur Heilung eines Kranken ausgelegt: „Steh auf! Nimm deine Matte und geh!“, sagt Jesus darin zu einem Kranken. In ihrem Weltgebetstags-Gottesdienst lassen uns die Simbabweerinnen erfahren: Diese Aufforderung gilt allen. Gott öffnet damit Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung.

Die Autorinnen des Weltgebets-tags 2020 wissen wovon sie schreiben, denn ihre Situation in dem krisengeplagten Land im südlichen Afrika ist alles andere als gut. Überteuerte Lebensmittel, Benzinpreise in unermesslichen Höhen und steigende Inflation sind für sie Alltag und nur einige der Schwierigkeiten, die sie zu bewältigen haben.

Die Gründe für den Zusammenbruch der Wirtschaft sind jahrelange Korruption und Misswirtschaft und vom Internationalen Währungsfonds auferlegte aber verfehlte Reformen. Bodenschätze könnten Simbabwe reich machen, doch davon profitieren andere.

Dass Menschen in Simbabwe aufstehen und für ihre Rechte kämpfen, ist nicht neu: Viele Jahre kämpfte die Bevölkerung des ehemaligen Rhodesiens, für die Unabhängigkeit von Großbritannien, bis sie das Ziel 1980 erreichten. Doch der erste schwarze Präsident, Robert Mugabe, auf dem große Hoffnung lag, regierte das Land 37 Jahre und zunehmend autoritär.

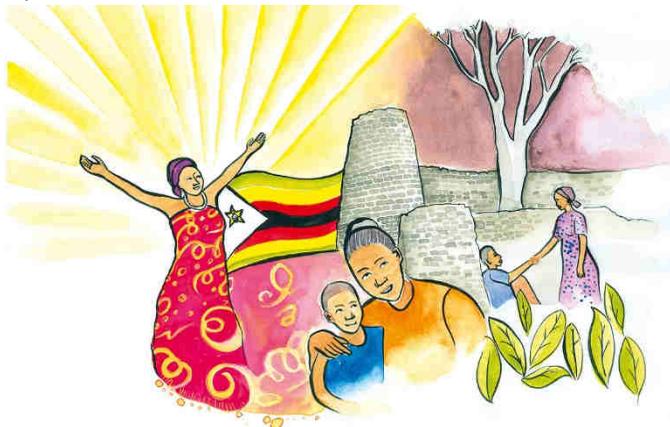
Noch heute sind Frauen benachteiligt. Oft werden sie nach dem Tod ihres Mannes von dessen Familie vertrieben, weil sie nach traditionellem Recht keinen Anspruch auf das Erbe haben, auch wenn die staatlichen

Gesetze das mittlerweile vorsehen. Die Frauen aus Simbabwe haben verstanden, dass Jesu Aufforderung allen gilt und nehmen jeden Tag ihre Matte und gehen. Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit in ihrem Engagement: Zum Beispiel in Simbabwe, wo Mädchen und Frauen den Umgang mit sozialen Medien einüben, um ihrer Stimme Gehör zu verschaffen; mit einer Kampagne in Mali, die für den Schulbesuch von Mädchen wirbt. Oder mit der Organisation von Wasserschutzgebieten in El Salvador, verbunden mit Lobbyarbeit zum Menschenrecht auf Wasser. Zusätzlich möchte der Weltgebetstag das hochverschuldete Simbabwe durch eine teilweise Entschuldung entlasten. Deshalb richtet sich der Weltgebetstag, zusammen mit seinen Mitgliedsorganisationen, dem Bündnis [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) und anderen mit einer Unterschriftenaktion an die Bundesregierung. Das Geld soll Simbabwe stattdessen in Gesundheitsprogramme investieren, die der Bevölkerung zugutekommen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Alleine in Deutschland besuchen am 1. Freitag im März jedes Jahr, hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen.

Sie sind herzlich eingeladen, feiern Sie mit uns den Gottesdienst am Freitag, dem 6. März 2020, um 18.00 Uhr in der Johanneskirche, Dietrich-Bonhoeffer-Platz 1 und bleiben Sie danach zu einem gemütlichen Beisammensein und einem landestypischen Essen, im Gemeindezentrum.

Maggie Raab-Steinke



## „FaireKita“ Mit Naki in Ghana unterwegs

Seit sechs Wochen begleiten die Kinder des Fliedner-Kindergartens, Naki in ihr Heimatland Ghana. Bilder zu dem Land und den Menschen, brachte den Kindern die Lebensbedingungen dort näher.



Ziel unserer Reise sind die Kakaoplantagen, in denen Naki's Tante arbeitet. Die Kinder haben viel über Kakaobäume und die anstrengende Erntearbeit erfahren.



Wie sieht eine Kakaofrucht aus, wie schmecken Kakao-  
bohnen, wie wird daraus Schokolade und was hat das  
Wort fair damit zu tun?

Naki's Tante und die anderen Arbeiter werden fair für ihre Arbeit bezahlt und Kinderarbeit wird vermieden. Das ist nicht immer so.

Wie erkennt man fair gehandelte Produkte überhaupt? Um das zu erforschen, haben wir den Weltladen an der ev. Johanneskirche besucht.

Maggie Raab-Steinke hat uns mit in die Welt des fairen Handels genommen, eine sehr spannende Reise.

Unser Ziel ist es, die Kinder dafür sensibel zu machen, was fairer Handel und faires Handeln überhaupt bedeutet. Deshalb möchten wir „FaireKita“ werden.

Wir beginnen damit, Kakao und Kaffee durch faire gehandelte Produkte zu ersetzen. Ebenso werden wir mit den Kindern in einer Kakaowerkstatt die Produktionsschritte der Kakaobohne

erleben und uns mit fairer Bezahlung, Kinderarbeit und Kinderrechten beschäftigen.

Das Team vom  
Fliedner-Kindergarten



Fotos: Silke Scholz



VERBUND DER TAGESEINRICHTUNGEN  
FÜR KINDER IM EVANGELISCHEN  
KIRCHENKREIS RECKLINGHAUSEN

## **„Doch der Gärtner war es nicht...“ Krimidinner für Jugendliche**

Am 15. Februar des nächsten Jahres haben wir eine ganz besondere Aktion geplant. Zusammen mit unseren Freunden von der katholischen Jugend in Oer-Erkenschwick werden wir ein Krimidinner veranstalten. Neben einem tollen 3-Gänge-Menü und Musik steht ein Krimi-Theaterstück im Vordergrund des Abends. Dieser wird gemeinsam von den katholischen und evangelischen Jugendlichen gestaltet. Eine Ausnahme dabei bildet die Zubereitung des Dinners, für das extra eine erfahrene Köchin die Jugendlichen unterstützt. Schauspiel und Musik, sowie der komplette Service, werden von den Jugendlichen alleine durchgeführt und organisiert.



Der Erlös dieses Abends bleibt in Oer-Erkenschwick. Gemeinsam wollen wir für die Jugendarbeit in unserer Stadt sammeln, um auch in Zukunft Jugendliche aus Oer-Erkenschwick erreichen zu können.

Gemeinsame ökumenische Aktionen haben hier in Oer-Erkenschwick schon eine lange Tradition. So haben wir auch in diesem Jahr - wie schon seit einigen Jahren - den Jugendkreuzweg vor Ostern zusammen ausgerichtet. Eine Aktion für einen guten Zweck gibt es schon lange. Der Solidaritätslauf war bis zum letzten Jahr fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders. Nun gibt es mit dem Krimidinner eine neue Idee und wir hoffen sehr, dass sie Anklang findet.

Der Titel des Krimidinner lautet „Doch der Gärtner war es nicht...“ Beginn wird am 15.02.2020 um 18 Uhr sein. Karten können demnächst in den Gemeindebüros der Kirchengemeinden erworben werden.

Thorben Niestegge

## Veehharfe Konzert in der Johanneskirche

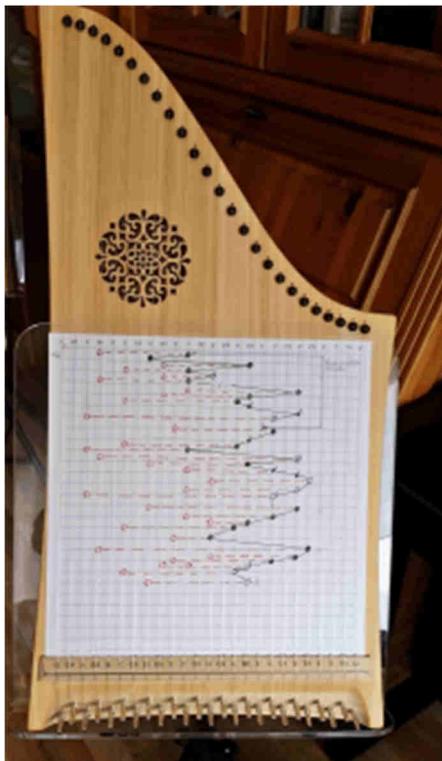
Das Veehharfen-Ensemble der Musikschule Recklinghausen und die Veehharfengruppe an der Friedenskirche laden herzlich ein zur

**„Musik an der Krippe“  
am Freitag, den 10. Januar  
2020 um 17.00 Uhr  
in die Johanneskirche.**

Die Veehharfe ist keine laute Musik, aber wohltuend für die Ohren und sehr stimmungsvoll. Vielen ist das Instrument schon bekannt, u.a. durch das Konzert am 18.11.2018 in der Friedenskirche.

Der Eintritt ist frei. Am Ausgang erbitten wir eine Spende - teils zur Abdeckung der Kosten und für den „Laden“.

Renate Grab



*Die Veeh-Harfe ist ein Zupfinstrument, das Ende der 1980er Jahre von dem Landwirt Hermann Veeh aus der Akkordzither entwickelt wurde. Veeh konzipierte die Veeh-Harfe und eine entsprechende Notenschrift für seinen mit dem Down-Syndrom geborenen Sohn Andreas. Der Verlauf von Melodien und Begleitstimmen ist so notiert, dass die Notenköpfe der einzelnen Stimmen direkt unter den zu zupfenden Saiten stehen. Auf diese Weise kann auch ein musikalischer Laie unmittelbar ein Musikstück spielen, indem er die untereinander verbundenen Noten in der vorgegebenen Reihenfolge zupft.*

*<https://de.wikipedia.org/wiki/Veeh-Harfe>*

## Ökumenischer Chorsplitter

Im Rahmen der katholischen Aktion „cOme togEther“ hatte die Ökumenische Chorgemeinschaft am 26.10.2019 zum **Mitmachgottesdienst** zu Gunsten des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes im Kreis Recklinghausen alle Gemeindemitglieder und Interessierte eingeladen.

Der ambulante Jugendhospizdienst betreut Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Erkrankungen. Die Betreuung finanziert sich ausschließlich aus Spenden und wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern geleistet.

Die Vorbereitungen für den Gottesdienst fanden im Pfarrheim St. Josef statt.

Mit Engagement haben alle Interessierten in den einzelnen Gruppen viel Spaß gehabt.

Die Fürbittengruppe



Die Bastelgruppe hatte eine Freundschafts-Girlande bestehend aus bunten Mädchen, Jungen, Frauen und Männern hergestellt. Die Menschenkette steht für das Zusammenkommen und wurde um die Leinwand gehängt.



Auf der Leinwand lief ein Film mit 2 verschieden farbigen Kerzen, dessen Wachs zusammenlief und zwischen den Kerzen wurde das Motto „cOme togEther“ mehrsprachig als Laufband angezeigt.

Unter der Leitung von Frau Schürmann-Thy wurden meditative Tänze einstudiert.



Meditatives Tanzen ist eine Form des Gebetes, in das der ganze Körper einbezogen ist. Es ist still und kraftvoll, voll Lebendigkeit, Sinnlichkeit, voll Innigkeit und Verbundenheit mit sich selbst und mit den Mitanzehenden.

In den Pausen konnten die Beteiligten sich mit selbstgemachtem Kuchen und/oder wer es deftiger mag, mit selbstgemachtem Griebenschmalz und Kräuterbutter und ebenfalls auf selbstgemachtem Brot stärken.



Fotos: Joachim Heidenreich

Die nächsten Chortermine sind:

- **23.11.19** um 18.00 Uhr Cäcilienfest in St. Josef
- **07.12.19** um 18.00 Uhr Adventskonzert in der Johanneskirche
- **10.12.19** um 18.00 Uhr Adventsfenster im Ev. Gemeindezentrum
- **19.12.19** 18.00 Uhr Weihnachtssingen für Patienten im Knappschaftskrankenhaus RE

- **24.12.19** um 17.30 Uhr Heilig Abend, Christvesper in der Johanneskirche
- **25.12.19** um 11.00 Uhr Hochamt in St. Josef

### **Wie singen der Gesundheit hilft!**

Singen macht glücklich und gesund, selbst Menschen, die keinerlei Erfahrungen damit haben. Schon die Form des Singens verbessert die Atmung und damit die Sauerstoffversorgung. Außerdem beugen Amateur-Sänger so dem Alltagsstress vor. Singen wirkt zudem auf einer neurobiologischen Ebene, weil dabei verschiedene Hormone ausgeschüttet werden. Zum Beispiel das „Kuschelhormon“ Oxytocin oder der „Glücksbotenstoff“ Serotonin. Die beste Wirkung entfaltet Singen aber in Gemeinschaft. (Hamburg-dpa)

Alle, die sich für Chormusik interessieren und mitsingen möchten, laden wir, unter der Leitung unseres Pop-Kirchenmusikers Michael Schulze, jeden Dienstagabend um 19.15 Uhr in das Ev. Gemeindezentrum, Dietrich-Bonhoeffer-Platz 1 herzlich ein.

Das Leitungsteam  
Dörte Heidenreich  
(02368 51564)

*zur Taufe*



**Juli 2019 – Oktober 2019**

*zur Trauung*



**Juli 2019 – Oktober 2019**



## ***Beerdigungen***



***Juli 2019 – Oktober 2019***

### **Widerspruchsrecht**

Im Gemeindebrief werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen veröffentlicht. Sofern Sie mit der Veröffentlichung nicht einverstanden sind, können Sie Ihren Widerspruch schriftlich oder mündlich im Gemeindebüro erklären.

Wir bitten, diesen Wunsch frühzeitig, also vor dem Redaktionsschluss zu erklären, da ansonsten die Berücksichtigung Ihres Wunsches nicht garantiert werden kann.

**Gottesdienste zu Weihnachten  
und zum Jahreswechsel**

**Sonntag, 8.12.2019**

Friedenskirche 11.00 Uhr

**2. Advent**

Einführungsgottesdienst  
der Diakonin Angelika Roth

**Dienstag, 24.12.2018**

Johanneskirche 14.00 Uhr  
15.30 Uhr  
17.30 Uhr

**Heiligabend**

Krabbelgottesdienst  
1. Christvesper – *Projektchor*  
2. Christvesper – *Chorgemeinschaft*  
1. Christvesper  
2. Christvesper – *Posaunenchor*  
Christmette – *Instrumentalkreis*

Friedenskirche 15.30 Uhr  
17.30 Uhr  
23.00 Uhr

**Mittwoch, 25.12.2019**

Johanneskirche 9.30 Uhr  
Friedenskirche 11.00 Uhr

**1. Weihnachtstag**

Gottesdienst  
Abendmahlsgottesdienst

**Donnerstag, 26.12.2019**

Johanneskirche 9.30 Uhr  
Friedenskirche - kein Gottesdienst -

**2. Weihnachtstag**

Krippenandacht

**Samstag, 28.12.2019**

Friedenskirche 18.00 Uhr

Abendgottesdienst

**Sonntag, 29.12.2019**

Johanneskirche 9.30 Uhr  
Friedenskirche - kein Gottesdienst -

**1. Sonntag nach dem Christfest**

Gottesdienst

**Dienstag, 31.12.2019**

Johanneskirche 18.00 Uhr  
Friedenskirche 18.00 Uhr

**Silvester**

Abendmahlsgottesdienst  
Abendmahlsgottesdienst

Berliner Platz  
und Hünenplatz 19.15 Uhr

Ökumenischer Jahresausklang

# Kontakte

K O N T A K T E

**Pfarrer Rüdiger Funke**

Stimbergstr. 261b

Telefon 02368 / 2861

mail: ruediger.funke@evangelisch-in-oe.de

**Pfarrer Bernd Schäfer**

Weidenstr. 48a

Telefon 02368 / 56228

mail: bernd.schaefer@evangelisch-in-oe.de

**Pfarrer Helene Kerkhoff**

Meckinghover Weg 20,  
45711 Datteln

Telefon 02363 / 358455

mail: helene.kerkhoff@evangelisch-in-oe.de

**Diakonin Angelika Roth**

August-Schmidt-Str. 36

Telefon 02368 / 8909967

mail: angelika.roth@evangelisch-in-oe.de

**Thorben Niestegge**

Jugendreferent

Telefon 02368 / 6954013

mail: jugendreferent@evangelisch-in-oe.de

**Jürgen Behrendt**

Kirchmeister  
August-Schmidt-Str. 46

Telefon 02368 / 56208

mail: juergen.behrendt@evangelisch-in-oe.de

**Gemeindebüro**

Dietrich-Bonhoeffer-Platz 1

Telefon 02368 / 1461

mail: gemeindebuero@evangelisch-in-oe.de

Öffnungszeiten:

dienstags + freitags

von 10.00–12.00 Uhr

donnerstags

von 15.00–18.00 Uhr

**Diakoniestation**

Halluinstr. 26-28

Telefon 02368 / 54152

oder 0180/1212345

JAHRESLOSUNG 2020

# ICH GLAUBE; HILF MEINEM UNGLAUBEN!

MARKUS 9,24

Kreist denn die Erde  
aus eigener Kraft um die Sonne?

Wenn du verzweifelt bist,  
trägt dich  
der Glaube an Gott.  
Gerade dann.

Nicht, weil du fromm  
im Glauben an Gott fest hältst,  
sondern weil er treu ist  
und dir hilft und dich hält.

Führt nicht die Sonne  
die Erde in ihrer Bahn?

REINHARD ELLSEL

Adressaufkleber